

beträchtliche Mengen Feuchtigkeit und Säure enthält und weil man daher ein kostspieliges Trocken- und Neutralisierungsverfahren anwenden muß. Andererseits ist das Verfahren auch unwirtschaftlich, weil die Geräte durch die Berührung mit den sauren Lösungen einer schnellen Zerstörung unterliegen. Nach dem neuen Verfahren wird die Säure in sehr fein verteiltem Zustand in Känniern injiziert, die gasförmiges Ammoniak enthalten, so daß die Reaktion in Gasform und in alkalischem Medium vor sich geht. Man erhält auf diese Weise direkt trockene und neutrale Salze. Das Verfahren eignet sich besonders für die Herstellung von Mischsalzen, wie z. B. Ammoniumsulfonitrat oder Ammoniumsulfophosphat. —

L. Hackschill und J. Weiß: „Über die pyrogene Zersetzung der phosphorigen Säure und ihre Oxydation durch Wasser.“

Stellt man Phosphorsäure durch Einwirkung von Wasser auf flüssigen Phosphor dar, dann beobachtet man intermediäre Bildung von phosphoriger Säure, die sich auf zwei verschiedene Weisen in Phosphorsäure umwandelt. Entweder erfolgt die Umwandlung unter Bildung von Phosphorwasserstoff: $4\text{PO}_3\text{H}_3 \rightarrow 3\text{PO}_4\text{H}_3 + \text{PH}_3$, oder unter der Bildung von Wasserstoff: $\text{PO}_3\text{H}_3 + \text{H}_2\text{O} \rightarrow \text{PO}_4\text{H}_3 + \text{H}_2$. Bei bestimmter Temperatur und gegebener Konzentration ist das Verhältnis der beiden Reaktionen bzw. das Verhältnis von PH_3 zu H_2 unabhängig von der Zeit. —

A. A. Guntz: „Phosphoreszierende Stoffe in Theorie und Praxis.“ — (Fortsetzung folgt.)

PERSONAL-UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionsschluß für „Angewandte“ Donnerstag, für „Chem. Fabrik“ Montags.)

Apotheker W. Häng er, Defektar und Analytiker in der Firma C. H. Burk, Stuttgart, Filiale der Gehe & Co. A.-G., Dresden, feierte am 29. November seinen 70. Geburtstag.

Die Firma H. Th. Böhme A.-G., Chemnitz, feierte am 1. Dezember das 50jährige Bestehen ihrer Abteilung Drogen-Großhandlung.

Kommerzienrat H. W a i b e l (1919 stellvert. Vorstandsmitglied, 1928 o. Vorstandsmitglied) feierte am 1. Dezember sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der I. G. Farbenindustrie bzw. der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik, Ludwigshafen.

Generaldirektor A. D i e h n, Berlin, vom Deutschen Kalisyndikat, wurde in Anerkennung seiner besonderen Verdienste als Organisator und Wirtschaftspolitiker um die deutsche Volkswirtschaft und das Vaterland in der Kriegs- und Nachkriegszeit von der Universität Rostock zum Dr. rer. pol. h. c. ernannt.

Dr. H. B e n n h o l d, Sekundärarzt der Direktorialabteilung des Allgemeinen Krankenhauses Hamburg - St. Georg, hat sich in der medizinischen Fakultät für klinische Pharmakologie und Therapie habilitiert.

Gestorben sind: Prof. Dr. A. D e n s c h, Direktor des Instituts für Bodenkunde und Pflanzenernährung der Landwirtschaftlichen Versuchs- und Forschungsanstalten Landsberg (Warthe), im Alter von 56 Jahren. — Generaldirektor K. H a r t w i g von der Hauptverwaltung des Burbach-Konzerns am 19. November im Alter von 69 Jahren. — Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. phil. Dr. med. h. c. H. T h o m s, früherer Direktor des Pharmazeutischen Instituts an der Universität Berlin, Mitglied des Reichsgesundheitsrates, Begründer der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft, am 28. November im Alter von 73 Jahren¹⁾.

Ausland. Prof. Dr. phil. H. M o l i s c h, Universität Wien (Anatomie und Physiologie der Pflanzen), feiert am 6. Dezember seinen 75. Geburtstag.

Dr. A. K u t z e n i g g, Wien, hat die venia docendi für „Enzyklopädie der Chemie und der chemischen Technologie“ an der Hochschule für Welthandel in Wien erhalten.

1) Die Persönlichkeit und das Lebenswerk von Thoms wurden bei Gelegenheit seines 70. Geburtstages durch den Begrüßungsaufsatzen von Rosenmund gewürdigt. (Vgl. Ztschr. angew. Chem. 42, 273 [1929], und Chem. Fabrik 4, 292 [1931].)

NEUE BUCHER

(Zu besiehen, soweit im Buchhandel erschienen, durch Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 10, Corneliusstr. 3.)

Chemiker-Kalender 1932. 53. Jahrgang. Herausgegeben von Prof. Dr. J. K o p p e l. Verlag J. Springer, Berlin. 3 Teile in 2 Ganzleinenbänden RM. 20,—. Bei direkter Bestellung durch die Geschäftsstelle des Vereins deutscher Chemiker ist der Kalender für Vereinsmitglieder zu einem um 20% ermäßigten Vorzugspreis zu beziehen, er kostet also nur RM. 16,—, zuzüglich 40 Pf. Porto.

Einführung in die mathematische Behandlung der Naturwissenschaften. Von W. N e r n s t und A. S c h o e n f l i e s †. 11. Auflage, von W. N e r n s t und Dr. W. O r t h m a n n neu bearbeitet. Verlag R. Oldenbourg, München u. Berlin 1931. Preis RM. 20,—.

Auf dieses seit 35 Jahren bekannte Werk näher einzugehen, ist nicht nötig, da es sich seinen Platz neben vielen Neuerscheinungen auf diesem Gebiet dauernd zu erhalten gewußt hat. Der Grund dafür liegt einmal in der systematisch sachlichen und sehr klaren Darstellung des rein Mathematischen; dann aber in der vortrefflichen Auswahl und Einflechtung der behandelten Beispiele aus der Mechanik, Thermodynamik, Statik, Kinetik und Elektrochemie; und schließlich darin, daß auch schwierigere Probleme (z. B. Wärmeleitung) in den Rahmen einbezogen wurden, was in Anbetracht der gesteigerten mathematischen Vertiefung der Naturwissenschaften unbedingt nötig ist. Die vorliegende Auflage ist nur unwesentlich verändert.

Bennewitz. [BB. 37.]

Patentgesetz und Gesetz, betreffend den Schutz von Gebrauchsmustern. Systematisch erläutert von Hermann J s a y. 5. Auflage, 781 Seiten. Verlag Franz Vahlen, Berlin 1931. Preis geb. RM. 34,—.

„Das Patentrecht bietet der Bearbeitung noch immer große Schwierigkeiten, größere als irgendein anderes Rechtsgebiet. Es fehlt hier trotz aller bisher aufgewandten Mühen immer noch zu einem erheblichen Teil an den unumgänglichen Vorarbeiten.“ Mit diesen Sätzen begann das Vorwort der 1903 erschienenen 1. Auflage des vorliegenden Kommentars. Welch großen Anteil an der Leistung dieser Vorarbeiten J s a y hat, ist bekannt. Seine Arbeiten haben ihren Niederschlag in den verschiedenen Auflagen seines Kommentars gefunden.

Dieser hat seine große Bedeutung einmal dadurch erlangt, daß Rechtsprechung und Literatur so vollständig wie nur möglich angeführt sind. Auch die 5. Auflage zeigt das Bestreben, die Veröffentlichungen der letzten Jahre, trotz ihrer kaum mehr übersehbaren Fülle, restlos zu erfassen. J s a y hat sich hierbei keineswegs damit begnügt, die Zitate der früheren Auflagen zu vervollständigen. Er hat vielmehr auch solche Gebiete neu herangezogen, die erst in jüngster Zeit von Bedeutung für das Patentrecht geworden sind. So ist z. B. in mehreren Abschnitten der vorliegenden Auflage das Kartellwesen eingehend berücksichtigt, das in der 4. Auflage noch kaum erwähnt war.

„Auf die scharfe Herausarbeitung der patentrechtlichen Begriffe juristischer Natur ist eine besondere Sorgfalt verwendet.“ Diesem Grundsatz der 1. Auflage, dem das Erläuterungswerk wesentlich seine Anerkennung mit verdanken dürfte, ist J s a y auch in der vorliegenden Auflage treu geblieben. An den mannigfachen Änderungen, die gegenüber der 1926 erschienenen 4. Auflage die Abschnitte aufweisen, in denen die begrifflichen Grundlagen des Patentrechts besprochen werden, stellt man fast mit Erstaunen fest, wie sehr hier die Entwicklung noch im Flusse ist, wie wenig Einverständnis selbst über die Definition der Grundbegriffe herrscht, die der Praktiker tagtäglich benutzt.

Auf jeder Seite des Buches spürt man, daß J s a y eine Kämpfernatur ist, daß er mit allen Kräften zu erreichen versucht, daß das auch verwirklicht werde, was er als richtig erkannt hat. Eindringlich legt er daher seine Auffassung dar, wo sie von der herrschenden Meinung abweicht. In bezug auf das Erfinderrecht ist J s a y einer der entschiedensten Verfechter der Auffassung, daß das Patentrecht seine Aufgaben, und zwar auch zum Nutzen der Volkswirtschaft, dann am besten erfüllt, wenn der Erfinder den weitest möglichen Schutz erhält. Nur wenn diese Auffassung die Richtlinie bei der Auslegung der Patente durch die Gerichte bilde, sei der notwendige Schutz des Erfinders und des gewerblichen Einzelunternehmens gegen-